

Das Hochbeet der blauen Gruppe

Erdbeerminze:

Sie wird ca. 30 – 50 cm hoch. Im Juli und August blüht sie mit violetten Blüten. Ihre grünen Blätter duften nach Erdbeeren und sind essbar. Aus ihnen kann z.B. ein Tee oder erfrischendes Kaltgetränk zubereitet werden. Sie wächst sowohl im Beet als auch im Kübel und ist bienenfreundlich. Die Erdbeerminze bevorzugt einen sonnigen bis halbschattigen Standort. Sie ist mehrjährig und breitet sich gerne aus. Nach der Blüte im August verträgt sie einen Rückschnitt und treibt dann nochmal aus.

Pizzathymian:

Er wird nur ca. 10 cm hoch, wächst dafür aber gerne in die Breite, wenn man ihn lässt. Bevorzugt wird ein sonniger bis halbschattiger Platz. Seine Blätter können frisch oder getrocknet verwendet werden. Geerntet wird der ganze Stiel, von dem man die Blätter dann abstreift. Gut geeignet ist er für Pizza und Pastagerichte. Seine rosafarbenen Blüten zeigt er im Juni und Juli. Pizzathymian ist mehrjährig und wächst sowohl im Beet als auch im Kübel.

Rotes Basilikum:

Es wird ca. 40 – 60 cm hoch. Geschmacklich ist es vergleichbar mit dem grünen Basilikum und kann auch genauso verwendet werden. Es passt sehr gut zu Pastagerichten als auch frisch im Salat. Es fühlt sich im Beet und im Topf wohl. Seine rosa bis kirschroten Blüten zeigen sich von Juli bis Oktober. Wenn man im nächsten Jahr an der gleichen Pflanze Freude haben möchte, muss sie im Haus überwintert werden. Staunässe mag sie nicht und bevorzugt einen sonnigen Platz.

Andenbeere:

Sie ist auch als Physalis oder Kapstachelbeere bekannt. Die Pflanze ist eigentlich mehrjährig. Da sie aber sehr frostempfindlich ist, ist an unserem Standort eher einjährig. Ihre Blüten sind gelb mit schwarzen Punkten. Nach ca. 8 -9 Wochen bilden sich die bekannten Championfrüchte. Diese sind essbar und werden gerne für Chutneys, Obstsalaten und als Dekoration verwendet. Die Pflanze bevorzugt einen sonnigen Standort.

Gurkenmelone:

Die Minigurke stammt ursprünglich aus Mexiko. Sie kann sich bis zu 2,5 m in die Höhe ranken. Da die Früchte klein bleiben, eignet sie sich sehr gut als kleiner Snack. Die Pflanze bevorzugt einen warmen und geschützten Platz. Übermäßiges Gießen mag sie nicht so gerne.

Erbsen:

Erbsen sind recht anspruchslos was den Standort und die Pflege betrifft, nur Staunässe mögen sie nicht so gerne. Da sie eine Kletterpflanze ist, benötigt sie eine Rankhilfe. Ziemlich schnell nach der Aussaat sind Erbsen erntereif. Sobald man den Samen fühlen kann, kann begonnen werden.

Bei unseren Erbsen konnten wir den gesamten Verlauf des Wachsens von einer Erbse in der Schote bis hin zur fertigen Schote an der Pflanze komplett mitverfolgen.

Radieschen:

Diese sind einfach auszusäen und zeigen schnell sichtbare Erfolge. Nach ca. 3-4 Wochen sind sie erntereif.

Schnittlauch:

Er gehört neben Petersilie zu den Küchenkräutern, die wir am häufigsten benutzen. Schnittlauch bildet ca. 30cm lange Röhrenblätter, die weiterwachsen, nachdem sie abgeschnitten wurden. Lässt man ihn einfach wachsen, bilden sich lilafarbene Blüten, die essbar sind und zahlreichen Insekten wie Schmetterlinge, Bienen, Hummeln und Schwebfliegen Nahrung bieten.

Welche Erfahrungen nehmen unsere Kinder mit:

Fast alle Sinne werden angesprochen:

Geruchssinn:

So gut wie jede Pflanze hat ihren eigenen speziellen Duft, an denen sie erkannt werden kann. Entweder duften sie aus eigener Kraft oder wenn zwischen den Fingern vorsichtig die Blätter gerieben werden.

Sehsinn:

Da keine Pflanze aussieht wie die andere, können die Kinder sie gut auseinanderhalten, z.B. an der Blattform, an den Früchten, etc.

Geschmacksinn:

Des Weiteren können die Pflanzen geschmeckt werden, entweder direkt als Frucht oder indirekt über zubereitete Speisen. Auf diese Art und Weise lernen sie gleich etliches über gesunde Ernährung kennen.

Tastsinn:

Die Kinder können durch vorsichtiges Anfassen Unterschiede ertasten (Formen, Beschaffenheit)

Verantwortungsbewusstsein:

Die Kinder lernen, dass sie verantwortlich sind für das Wohlergehen der Pflanzen. Wenn sie sich nicht um diese kümmern, vertrocknen sie oder bekommen tierische Mitbewohner, die ihnen nicht guttun.

Wissen erlernen und vertiefen

Es wird Expertenwissen erworben. Was benötigen die Pflanzen, damit es ihnen gut geht? Wie wachsen sie eigentlich? Wie vermehren sie sich? Können sie oder die Früchte gegessen werden? Wie heißen die Pflanzen?

Sie lernen ganz nebenbei etwas über gesunde Ernährung, Herkunft von Lebensmitteln, unterschiedliche Bedürfnisse der Pflanzen und nehmen sie mit allen Sinnen wahr.